



Zentralamerika hat großes Interesse an Biokraftstoffproduktion / Konkrete Projekte bereits im Gang

In Zentralamerika ist ein reges Interesse an der Produktion von Biokraftstoffen entfacht worden. Treibende Kraft dieser Entwicklung ist der gestiegene Ölpreis, der die Ausgaben der Region für Kraftstoffimporte von US\$ 2.386 Mio. im Jahr 2002 auf US\$ 5.199 Mio. im Jahr 2006 ansteigen ließ. Für die kleinen Volkswirtschaften bedeuten diese Mehrausgaben gravierende Belastungen. Zudem stehen die Regierungen unter politischem Druck, da die Bevölkerungen sehr empfindlich auf höhere Benzin- und Transportpreise reagieren.

In ihrem Ansinnen, die Biokraftstoffproduktion zu forcieren, werden die Zentralamerikaner von den **USA und Brasilien** unterstützt. Beide Staaten sind kürzlich eine Allianz zur Förderung der Produktion von Biokraftstoffen in der Hemisphäre eingegangen. Schwerpunktländer der Initiative sind **El Salvador**, die **Dominikanische Republik**, **Haiti** und **St. Kitts und Nevis**. Dahinter stecken auch geopolitische Motive, da die Abhängigkeit Zentralamerikas von Erdölimporten reduziert und Venezuelas Einfluss eingeschränkt werden soll. Die US-Regierung wirbt mit dem zollfreien Zugang zum eigenen Markt, den Biokraftstoffe aus der Region durch den Freihandelsvertrag DR-CAFTA genießen. Dagegen wird Ethanol aus Brasilien, dem weltweit effizientesten Produzenten, mit einem Zoll von US\$ 0,51 pro Fass belegt. Brasilianische Produzenten sind daher ebenfalls am Aufbau von Produktionskapazitäten in Zentralamerika interessiert, um von der Möglichkeit zollfreien Exports zu profitieren.

Während die USA und Brasilien in **El Salvador** eine Pilotanlage für die Bioethanolproduktion planen, unternimmt die Regierung auch eigene Schritte. Das Landwirtschaftsministerium will Ende August eine Fläche von 350 ha mit Rizinus bepflanzen. Zudem hat das Unternehmen Biocombustible de El Salvador auf 3.500 ha Afrikapalmen bepflanzt und produziert bereits Biodiesel. Biocombustible hat einen Vertrag mit einem brasilianischen Händler abgeschlossen, der das Unternehmen mit Samen von Afrikapalmen beliefert.

Honduras setzt primär auf die Produktion von Biodiesel. Landwirtschaftsminister Héctor Hernández hat bereits mit dem Unternehmen Tropicrop de Malasia ein Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet, das die Bepflanzung von 7.000 ha mit afrikanischen Palmen vereinbart. Das Projekt hat ein Volumen von US\$ 11 Mio., von denen US\$ 7 Mio. von der zentralamerikanischen Entwicklungsbank BCIE beigesteuert werden. Am Ende soll eine Anbaufläche von 28.000 ha entstehen. Anderen Meldungen zufolge ist zukünftig sogar landesweit eine Anbaufläche von 200.000 ha geplant. Daneben sind auch bedeutende Projekte für die Herstellung von Bioethanol initiiert worden. Die große nicaraguanische Unternehmensgruppe **Grupo Pellas (u.a. Flor de Caña)** investiert **US\$ 150 Mio.** in den Aufbau der Ethanolproduktion im Süden von Honduras. Das Projekt beinhaltet die Bepflanzung von 10.000 ha Fläche mit verschiedenen Zuckersorten in der Gegend des Flusses Guayape. Im Januar wurde bereits der Zuckerrohrrsamen von Nicaragua nach Honduras geliefert. Honduranische Medien sprechen von 20.000 Arbeitsplätzen, die durch die Investition entstehen. Auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen will die Regierung bald verbessern. Derzeit wird ein Gesetzesvorschlag diskutiert, der eine Steuerbefreiung für 15 Jahre vorsieht. Im Falle des Inkrafttretens würden Biokraftstoffe nicht wie Benzin mit US\$ 1,15 bzw. Diesel mit US\$ 0,60 Steuern belegt werden.

Auch in **Nicaragua** produziert die Grupo Pellas bereits Ethanol. Die zu Pellas gehörenden Unternehmen Compañía Licorera de Nicaragua und Nicaragua Sugar Estates verschifften im Februar 2007 die ersten 3 Mio. Liter nach Europa. Innerhalb von zwei Jahren will die Unternehmensgruppe die

Produktion auf 72 Mio. Liter ausdehnen, dies entspricht einem Viertel des nicaraguanischen Kraftstoffverbrauchs. Daneben war Mitte März eine spanische Unternehmerdelegation in Nicaragua, um den Anbau von Afrika-Palmen auf einer Fläche von 25.000 ha zu evaluieren. Nach Angaben des Repräsentanten des Instituto Internacional de Cooperación para la Agricultura (IICA) in Nicaragua erwägen auch koreanische Unternehmer bis zu US\$ 100 Mio. in Biokraftstoffprojekte zu investieren. Das IICA unterstützt darüber hinaus die vom Westen infrastrukturell abgeschnittene Región Autónoma de Atlántico Sur (RAAS) bei der Potenzialanalyse für die Produktion von Biodiesel auf Basis von Afrika-Palmen.

In einem Seminar über Erneuerbare Energien im Rahmen der BID-Tagung kündigte Karin Kortmann, Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), für **Guatemala** ein Pilotprojekt für die Produktion von Biokraftstoffen in Entwicklungsländern an. Ein Grund für die Wahl Guatemalas ist, dass das zentralamerikanische Land zu den effizientesten Zuckerproduzenten weltweit gehört – nach Angaben des nationalen Zuckerverbandes rangiert Guatemala diesbezüglich hinter Australien weltweit auf dem zweiten Platz. Die brasilianische Firma Unialco will im Rahmen einer Partnerschaft mit der Colgua-Gruppe für US\$ 20 Mio eine Ethanolanlage bauen. Die Produktionsstätte soll in Santo Tomás de Castilla gebaut werden, einem der effizientesten und größten Häfen Zentralamerikas. Größter Hersteller ist bislang Pantaleón Sugar Holdings, der größte Zuckerproduzent Zentralamerikas mit Zuckerfabriken in Honduras und Nicaragua. Mit der kommenden Ernte 2007/2008 will das Unternehmen die Produktion massiv auf 26 Mio. Liter ausdehnen. Mauricio Cabarrús, Hauptgeschäftsführer von Pantaleón, kündigte außerdem den Bau eines Exportterminals für Bioethanol im Hafen von Puerto Quetzal für die Verschiffung in die USA und nach Europa an.

Auch **Panama** will eigene Kapazitäten für die Biokraftstoffproduktion aufbauen. Das Wirtschaftsministerium legte bereits eine Studie über die Produktionsbedingungen im Land vor, die auf der Homepage des Ministeriums abrufbar ist. Darüber hinaus bekundete Präsident Torrijos jüngst bei seinem Staatsbesuch in Brasilien das Interesse Panamas, sich die Technologie für die Produktion von Biokraftstoffen mit brasilianischer Hilfe anzueignen.

Die CEPAL hat jüngst eine **Studie über die Voraussetzungen für die Bioethanolproduktion in Zentralamerika** publiziert. Das Dokument in spanischer Sprache steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:

<http://www.eclac.cl/publicaciones/xml/9/28019/L767.pdf>

Hamburg, 11. Juli 2007

Ulrich Kaltenbach
Länderreferent für Mexiko, Zentralamerika